

Klotener Prosa

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 29

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-496829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aufgefischt und aufgetischt



Die Vignette dieser Rubrik zeigt deutlich, daß der Fischer nicht immer das herauszieht, was er erwartet. Ein alter Schuh ist ein minderwertiger Ersatz für einen alten Hecht. Weil aber nicht immer alles zweitens so herauskommt, wie man es erstens denkt – darum ist das Leben nicht langweilig. Der Alltag birgt eine Fülle von Ueberraschungen.

So etwa, wenn man ein nigel-nagelneues Hemd gekauft hat und es anziehen will. Man wählt mit Bedacht eine der vertrauenswürdigen und altbewährten Schweizer Qualitätsmarken, läßt sich die verschiedenen Kragenformen von der Verkäuferin vordemonstrieren, schwankt eine Weile zwischen bunt und uni hin und her, guckt sicherheitshalber nach der Sanfor-Etikette und fragt nach eventuellen besonderen Waschanleitungen («Nenei, Sie chönd das Hämp ganz normal wäsche und süüde, dä Härr!» – als ob ich das selber täte!) – und dann läßt man sich doch das einpacken, das einem im Schaufenster schon in die Augen stach. Dann kommt der große Moment, wo man sich schnell noch umziehen muß («Scho zwänzg vor acht!») und das nigelnagelneue Hemd aus der Schublade zieht. Da steckt einmal ein Karton unter dem Kragen und ein dito unter der Brust. Raus damit!

Und jetzt ... halt, da sind Stecknadeln drin, eine, zwei, drei ... wo ist denn die vierte? Ein Hemd ist ja symmetrisch, also ... aha, da hat sie ihren Kopf. Jetzt nix wie hinein! Ja Kuchen! Die Aermel sind noch festgenagelt. Sternefeufi, schon bald viertel vor! – Aber jetzt isch gange! «Mama, such noch bitte nach meinem zweiten Manschettenknopf, ich hab ihn grad vorhin noch gehabt!» Inzwischen klaubt man das dunkle Kleid vom Bügel, steigt in die Hosen und setzt sich auf den Bettrand, um die Socken ... Auuu! Himmel...!!! Da ist doch noch so eine ver... Gufe in der Falte des Rückenteils versteckt gewesen! – Vorsichtig, wie mit einer entsicherten Zeitbombe in der Tasche, zieht man sich fertig an, denn wer garantiert, daß nicht noch an einer unerwarteten Stelle eine Stahlnadel droht?

Vorschlag zur Güte: Natürlich brauchen Hemden zum Verkauf ein einwandfreies Make-up, denn die Schweizer Kunden sind heikel und verwöhnt. (Min Ma hät halt ganz en eigene Gschmack i de Hämpel!) Aber könnte man nicht durch eine Aufschrift («Achtung! 7 Stecknadeln») auf die Anzahl der unserer körperlichen Integrität drohenden Gefahren aus rostfreiem Stahl aufmerksam machen? – Ich frage ja nur.

Wozu Rennfahrer nützlich sein können ...

In der Edelsteinkunde braucht man zur Bestimmung des spezifischen Gewichtes sogenannte schwere Lösungen. Und wer beschreibt nun die große Genugtuung des sportfreundlichen Studierenden, wenn er beim Auswendiglernen dieser Flüssigkeitsbezeichnungen als Gedächtnisstütze gleich den Rennfahrer Rohrbach (Frankreich) für die Rohrbachsche Lösung und den Schweizer Clerici für die Clericische Lösung so hübsch beisammen finde! BB

Klotener Prosa

Ihr sagtet dem Volk, wie man aus 183 Millionen verlängerte Pisten macht, aber Ihr sagtet ihm nicht, wie man aus verlängerten Pisten wieder 183 Millionen macht. GP

Deutsch aus Moskau

Die roten Herren von Moskau geben sich alle Mühe, in den Sendungen für Westdeutschland den russischen Originaltext mit parteiliniensicherer Genauigkeit wiederzugeben. Dabei schaut unter anderem folgendes heraus:

«In vielen sowjetischen Krankenhäusern werden Herzkrankheiten heute durch chirurgische Einmischungen beseitigt.»

«So oft die chinesischen Freiwilligen und die koreanische Volksarmee in den amerikanischen Eindringlingen vernichtende

Schläge zufügten, verlieren diese ihren Kopf und ersetzen ihn durch einen neuen.»

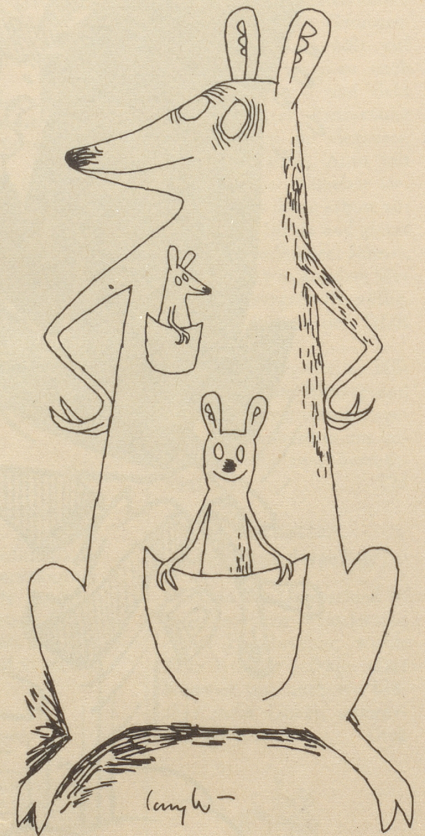
«Aus den Kolchosen brachte man die Früchte des Ueberflusses auf die Märkte.»

«Auf dem grünen Rasen trafen sich zwei Fußball-Elfen.»

«In Westdeutschland schleppt die Arbeiterklasse an einem neuen Ausbeuterjoch. Man möchte ihr weitere Ausbeutungszustände aufbinden.»

Deutsche Sprak, swere Sprak!

Ernesto



Das kokette Seitentäschchen

GASTHOF RHEINTAL FLURLINGEN
 2 km ob dem Rheinfluss
 Das beliebte Ausflugsziel!
 Für Hochzeiten und Gesellschaften große Säle.
 Rheinterrasse · Zimmer ab Fr. 5.— Fischküche, Spezialitäten.

H. WIEDERKEHR, Küchenchef Tel. (053) 5 48 67

Da capo!

Ferruccio Busoni hatte der Aufführung eines modernen dadaistischen Musikstückes beigewohnt. Nachher fragte ihn jemand, was er davon halte. «Das kann man nur schwer nach Einmalhören sagen», sagte Busoni, «das muß man dada-caca-popo hören.» Dick

Mixed Pickles

Durch die Geschichte mit dem Ei ist Columbus berühmter geworden als durch die Entdeckung Amerikas. Die Sandwich-Inseln sind fast unbekannt, aber daß man einem Schinkenbrot auf hochdeutsch Sandwich sagt, weiß jeder. Daß Fontäne ein Brunnen ist, lernt man in der Schule und behält es auch, daß Fontane ein Dichter war, haben die meisten wieder vergessen. Was Sie aber nie vergessen dürfen ist, daß man Orientteppiche am vorteilhaftesten bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich kauft!